

Schulnachrichten.

1. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Lehr-gegenstand	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Sa.	IIb. R.	IIIa. R.	IIIb. R.	Sa.	Gesamt-Summe
Religion ev.	2		2	2	2	2	2	2	3	17	comb. mit den entsprechenden Gymnasialklassen				17
Religion kath.	2		2		2		2		1	9					9
Religion mos.						2			2					2	
Deutsch	3	3	3	3	2	2	3	3	4	26	3	3		6	32
Lateinisch	7	7	7	7	8	8	8	8	8	68	4	5		9	77
Griechisch	6	6	6	6	6	6				36					36
Französisch	3		3	3	2	2	4			17	4	4	4	12	29
Englisch	2		2							4	3	3	3	9	13
Hebräisch	2									2					2
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	3	4	2	2	26	comb. m. IIb G.	4		4	30
Mathematik und Rechnen	4	4	4	4	3	3	4	4	4	34	5	3 comb. 2	3 comb. 2	9	43
Naturgeschichte						2	2	2	2	8	4		comb. m. G.	4	12
Physik	2	2	2	2	2					10		comb. m. G.			10
Schreiben					2			2	2	6					6
Zeichnen	2 fakult.				2	2	2	2+2		12	2	2		4	16
Gesang	2							2	2	6	Wie in den Gymnasialklassen				6
Turnen	3			3	3		3	3	3	18	desgl.				18
Zusammen:															358

2. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer. Schuljahr 1904/05.
Von Ostern bis Pfingsten.

	N a m e n	Ord. von	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	IIb. R.	IIIa. R.	IIIb. R.	Sa.
1	Prof. Dr. Biese, Direktor	Ia.	6 Grch.	3 Dtsch.			1 Ovid								10
2	Prof. Dr. Kratz	R. IIIa.	2 Hebr.		2 Rel. 2 Hebr.		2 Rel.		2 Rel.		1 Katch. Std. (Rel.)		3 Engl.	3 Engl.	17
3	Prof. Ahrens	—	7 Lat.		6 Grch. 3 Gesch.				4 Gesch. u. Geog.						20
4	Prof. Dr. Pohlmann	—	3 Franz. 2 Engl.		3 Franz. 2 Engl.							4 Franz.	4 Franz.		18
5	Prof. Kerber	IIIa.					3 Math. 7 Lat.	6 Grch.					(3 Math. comb.) 2 Math.	2 Math.	20
6	Prof. Mertens	—		4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.	2 Phys.		2 Math. 2 Rechn.			2 Nat. (2 Phys. mit IIb.)	(2 Phys. mit IIIa.)		20
7	Prof. Dr. Deipser	IIa.	3 Turn.		6 Grch. 3 Dtsch.	7 Lat.	1 Turn.								20
8	Prof. Dr. Goerbig	Ib.	2 Rel. 7 Lat. 6 Grch.		2 Rel.			2 Rel.			2 Rel.				21
9	Oberl. Klein	IIb.			7 Lat.	6 Grch. 2 Dtsch.	2 Dtsch.					4 Lat.			21
10	Oberl. Jaeger	IIIb.	3 Gesch.	3 Gesch.		3 Gesch.		8 Lat. 3 Gesch. u. Geog.		2 Geogr.					22
11	Oberl. Dr. Radke	V.								8 Lat. 3 Dtsch. 2 Rel.	2 Geogr.		5 Lat.		20
12	Oberl. Fleer	IV.	3 Dtsch.		3 Dtsch.	3 Turn.	2 Turn.	8 Lat. 3 Dtsch.							22
13	Oberl. Schreiber	R IIb.	4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.			3 Math.				5 Math.		(3 Math. comb.)	20
14	Oberl. Hastenpflug	R IIIb.				3 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz.			3 Engl.		4 Franz.	18
15	Wissensch. Hülfsl. X.	VI.					3 Gesch.				8 Lat. 4 Dtsch. 1 Turn.	3 Dtsch.	3 Dtsch. 2 Gesch.		24
16	Zeichenlehrer Schultz	—	2 Zeichn.				2 Zeich.	2 Zeich.	2 u. 2 Zeich.	2 Schrb. 2 Zeich.	2 Sing. 2 Schrb.	2 Zeich.	2 Zeich.		22
17	Elementarl. Schmidt	—					2 Chors.				4 Rechn. 2 Sing. 2 Nat. 1 Turn.	4 Rechn. 2 Nat.		2 Geog. (2 Nat. comb. mit IIIb.)	25
18	Kaplan Hess	—	2 Rel.			2 Rel.		2 Rel.		2 Rel.	1 Rel.				9
19	Elementarl. Ransenberg	—							2 Rel.						2
20	Elementarl. Frye	—							3 Turn.	2 Turn.	2 Turn.				7

Zusammen |358

2a. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer. Schuljahr 1904/05.
Von Pfingsten ab.

	N a m e n	Ord. von	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV. a. b.	V.	VI.	IIb. R.	IIIa. R.	IIIb. R.	Sa.
1	Prof. Dr. Biese, Direktor	I.	6 Grch. 3 Dtsch.			1 Ovid								10
2	Prof. Dr. Kratz,	III a. R.	2 Hebr.	2 Rel. 2 Hebr.		2 Rel.		2 Rel.		1 Rel.		3 Engl. (2 Rel.)	3 Engl.	17
3	Prof. Ahrens	—	7 Lat.	6 Grch. 3 Gesch.				2 Gesch.						18
4	Prof. Dr. Pohlmann	—	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.			2 Franz.				4 Franz.	4 Franz.		20
5	Prof. Kerber	III a.				7 Lat. 3 Math.	6 Grch.					2 Math. (3Math.)	2 Math.	20
6	Prof. Mertens Von Herbst ab Oberl. Herff	—			4 Math. 2 Phys.	2 Phys.		4 Math. u. Rech.	4 Math. u. Rech.		2 Nat. (2Phys.)	(2Phys.)		18
7	Prof. Dr. Deipser	II a.	3 Turn. 7 Lat.	6 Grch. 3 Dtsch.		1 Turn.								20
8	Prof. Dr. Goerbig	IV b.	2 Rel.		2 Rel.		2 Rel.	8 Lat. 4 Gesch. u. Geog.		2 Rel.	(2 Rel.)		(2 Rel.)	20
9	Prof. Klein	II b.			7 Lat.	6 Grch. 2 Dtsch.	2 Dtsch.				4 Lat.			21
10	Prof. Jaeger	III b.	3 Gesch.		3 Gesch.		8 Lat. 3 Gesch. u. Geog.	2 Geogr.		2 Geogr.	(3Gesch.)			21
11	Oberl. Dr. Radke	V.							8 Lat. 3 Dtsch. 2 Rel.	2 Geogr.		5 Lat.		20
12	Oberl. Flier	IV a.		3 Dtsch.	3 Turn.		2 Turn.	8 Lat. 3 Dtsch.	3 Dtsch.					22
13	Oberl. Schreiber	II b. R.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.			3 Math.				5 Math.		(3Math.)	20
14	Oberl. Hastenpflug	III b. R.			3 Franz.	2 Franz.		4 Franz.	4 Franz.		3 Engl.		4 Franz.	20
15	Oberl. Gaertner	VI.				3 Gesch.				8 Lat. 4 Dtsch. 1 Turn- spiel	3 Dtsch.	3 Dtsch. 2 Gesch.		24
16	Zeichenlehrer Schultz	—		2 Zeich.		2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Schrb. 2 Zeich.	2 Sing. 2 Schrb.	2 Zeich.	2 Zeich.	22
17	Schmidt, Lehrer a. Gymn.	—					2 Chorsingen 2 Schrb. 2 Nat.	2 Nat.	4 Rechn. 2 Sing. 2 Nat. 1 Turn.	4 Rechn. 2 Nat.		2 Geog. (2 Nat.)		25
18	Kaplan Hess	—		2 Rel.	2 Rel.		2 Rel.		2 Rel. 1 Rel.					9
19	Lehrer Ransenberg	—						2 Rel.						2
20	Lehrer Frye	—						3 Turn.	2 Turn.	2 Turn.				7

Zusammen 356

3. Die erledigten Lehraufgaben.

Diese entsprechen den Forderungen der Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen vom Jahre 1901.

Die Lektüre im deutschen und fremdsprachlichen Unterricht.

Deutsch: IIIa. G.: Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben.

IIIa. R.: Homer (nach der Voß'schen Übersetzung).

IIb. G.: 1) Schillers Wilhelm Tell sowie mehrere Balladen. 2) Körners Zriny. 3) Die Dichtung der Befreiungskriege. 4) Schillers Glocke. 5) Schillers Jungfrau von Orleans.

IIb. R.: Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Schillers Glocke. Die Dichtung der Befreiungskriege.

IIa.: Aus dem Nibelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide nach dem Lesebuch von Muff. Schiller, Wallensteins Lager; Maria Stuart. Lessing, Minna von Barnhelm. Eine Reihe von Balladen von Schiller und Goethe.

I.: 1) Lessing, Hamb. Dramaturgie. 2) Schiller, Wallensteins Tod. 3) Schillers und Goethes Gedankenlyrik. 4) Shakespeares Macbeth. 5) Goethes Tasso.

Latein: IIb. G.: Cicero, pro S. Roscio Amer., de imp. Cn. Pomp. Ovid, Metam. (Auswahl), Livius, Buch I—X mit Auswahl.

IIa.: Cicero, Cato maior, Vergil, Aen. I, II, IV, VI mit Auswahl. Sall. de bello lug. Liv. XXI, 1. Teil.

I.: Cicero, Briefe-Auswahl. Tacitus, Germania, Histor. IV. Bataveraufstand. Livius 40—45 Ausw. Horaz, Od. I—IV mit Auswahl, 2 Episteln.

Griech.: IIb.: Xenoph.: Anabasis, lib. II 5, III, IV, V mit Auswahl. Homer: Odyssee, Auswahl aus dem 1. Teil.

IIa.: Herodot, VII, VIII (Auswahl), Homer, Odyssee B. IX—XXIV Auswahl. Lysias. or. XXIV u. XIII.

I.: Homer, Ilias XVI—XXIV, Sophokles, Antigone; Thucyd. VI und VII Ausw. Plato, Crito und Phaedon Anf. und Schluß. Griechische Lyriker.

Französisch: IIIa. G.: Lamé-Fleury, Histoire, de la Découverte de l'Amérique.

IIb. G.: Duruy, Histoire de France, I. u. II. Auszug.

IIb. R.: Thierry, Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands.

IIa.: Erckmann-Chatrian, La campagne de Mayence..

I.: D'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance.

Englisch: O. III R.: Tales of a Grandfather by Walter Scott. Chambers's English history.

I.: Marryat, The Children of the New Forest.

Hebräisch: Ia u. b.: Buch Ruth und ausgewählte Psalmen.

Die Themata der deutschen Aufsätze in Prima und Sekunda waren folgende:

- In IIb. R.: 1. Welche Bedeutung hat die 1. Scene von Schillers „Wilhelm Tell“ für das Drama?
 2. Cäsars zweite Landung in Britannien.
 3. Die Unterdrückung der Schweiz durch die Vögte.
 4. Das Werk lobt den Meister.
 5. Feld und Wald im Herbste.

6. „Das wechselnde Verhängnis“ im menschlichen Leben. (Nach Schillers Glocke.)
 7. Die göttliche Sendung der Jungfrau von Orleans.
 8. Die Bedeutung der Völkerschlacht bei Leipzig.
 9. Welches ist das Vergehen der Jungfrau v. Orleans, und wie sühnt sie es?
- In IIb. G.: 1. Das erste Wagnis des Tauchers in Schillers Ballade verglichen mit dem zweiten.
2. Damon und Ernst von Schwaben.
 3. (Klassenaufsatz) a. Tells erstes Auftreten.
b. Baumgarten erzählt Stauffacher seine Erlebnisse.
 4. Die Verhandlung auf dem Rütli.
 5. Wie wirken die Götter im fünften Buche der Odyssee auf das Geschick des Odysseus ein?
 6. (Klassenaufsatz) a. Was treibt den Menschen in die Ferne?
b. Der Frevel an Melchthals Vater und seine Wirkung.
 7. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.
 8. (Kl.-Aufs.) Johannas Erfolge bei ihrem ersten Auftreten.
- In IIa.: 1. Was treibt den Menschen in die Ferne?
2. Der Sänger. (Nach Schillers „Der Graf von Habsburg“ und Uhlands „Des Sängers Fluch“.)
 3. Welche Eigenschaften Siegfrieds erwecken Kriemhild's Neigung zu ihm? (Klassenarbeit.)
 4. Rüdigers Gewissenskampf.
 5. Walther von der Vogelweides Grundsätze.
 6. Die Treue sei des deutschen Volkes Ruhm, so hört' ich sagen, und ich glaub' es fest! (Klassenarbeit.)
 7. Sittliche Unfreiheit und Freiheit in Schillers Balladen.
 8. Klassenaufsatz. Warum und wie erteilt Minna v. Barnhelm dem Major Tellheim eine Lektion?
- In Ia u. Ib.: 1. Ia.: Charakter von Goethes Vater.
- Ib.: 1. Worin besteht der Reiz der Ruinen? oder 2. Inwiefern vereinigen sich in Klopstocks „Frühlingsfeier“ dichterische Naturanschauung mit religiöser Andacht?
2. Ia u. Ib.: Das Vergessen.
3. „ 1. Mit welchen Gründen verleitet die Gräfin Terzky den schwankenden Wallenstein zum Abfall vom Kaiser? oder 2. Das Wesen des Tragischen soll an einem Gedichte erläutert werden oder 3. Inwiefern kann man Max den guten Genius, die Gräfin Terzky den bösen Dämon Wallensteins nennen? (Klassenaufsatz.)
 4. „ Wie bewahrheitet sich das Wort „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“ in Schillers „Wallenstein“ und Shakespeares „Macbeth“?
 5. „ Vertreten Kreon und Antigone gleichberechtigte Grundanschauungen?
 6. „ Die Einsamkeit, eine Menschenfreundin, aber auch eine Menschenfeindin. (Im allgemeinen und im Hinblick auf Tasso.) Klassenaufsatz.
 7. „ 1. Gedankengang in Goethes „Zueignung“ oder 2. Gedankengang in Schillers „Die Ideale“. 3. Die Poesie des Winters.
 8. „ a) Abiturienten-Aufsatz: Antigone — ὅσια πανουργήσασα — eine echt tragische Heldin. b) Klassen-Aufsatz der Ib.: Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei.

An kleinen deutschen Ausarbeitungen wurden angefertigt:

- I.: 1. Inwiefern können wir das Schicksal des Patroklos im 16. Buche der Ilias tragisch nennen? (Griechisch.)
 2. Inwiefern erfüllt der erste Gesang der Ilias die Anforderungen einer Exposition? (Griechisch.)
 3. Die Folgen des siebenjährigen Krieges für Deutschland und Preußen. (Geschichte.)
 4. Dramatische Erscheinungen in einzelnen Oden des Horaz. (Latein.)
 5. Elementarunterricht bei den Römern. (Latein.)
- IIa.: 1. Gedankengang in Sallust bell. Iug., c. I—IV, 4. (Latein.)
 2. Napoleon und seine Generäle. (Französisch.)
 3. Gesättigte und ungesättigte Dämpfe. (Physik.)
 4. Warum verfolgte Juno Äneas und seine Mannen? (Latein.)
 5. Das Lenz'sche Gesetz als spezieller Fall des Satzes von der Erhaltung der Energie. (Physik.)
 6. Stolze Antwort. (Französisch.)
 7. Was veranlaßte Pompejus, den Bund mit Cäsar zu lösen? (Geschichte.)
- IIb. G.: 1. Gedankengang der Einleitung der Rede Ciceros „pro Sex. Roscio Amerino“. (Latein.)
 2. Die Ursachen des ersten schlesischen Krieges. (Geschichte.)
 3. Die Schlacht bei Pavia. (Französisch.)
 4. Der Blitzableiter. (Physik.)
 5. Hermes kommt zu Kalypso. (Griechisch.)
 6. Et facere et pati fortia Romanum est. (Nach Livius II, 13.) (Latein.)
 7. Wirkungen des galvanischen Stromes. (Physik.)
 8. Charakteristik Richelieus. (Französisch.)
- IIb. R.: 1. Die Rückkehr Napoleons I. von der Insel Elba. (Französisch.)
 2. Welches waren die politischen Verhältnisse im Trevererlande vor Cäsars zweiter Expedition nach Britannien? (Latein.)
 3. Die Ursache des ersten schlesischen Krieges. (Geschichte.)
 4. Der Blitzableiter. (Physik.)
 5. Napoleon auf St. Helena. (Französisch.)
 6. Englische Verhältnisse vor der normannischen Eroberung. (Englisch.)
 7. Der Wasserstoff. (Chemie.)
 8. Der Sonnengott und seine Umgebung. (Latein.)
- IIIa.: 1. Welche Umstände veranlaßten die Gallier im Jahre 52 zum Aufstande? (Latein.)
 2. Moritz von Sachsen und Karl V. (Geschichte.)
 3. Kurzer Inhalt von Xenophon „Anabasis“ Buch I, Kapitel 1. (Griechisch.)
 4. Die Einnahme der Stadt Avarikum. (Latein.)
 5. Die „Goldene Regel“ der Mechanik. (Physik.)
 6. Schilderung einer Wüste. (Nach Xenophon „Anabasis“ Buch I Kapitel 5.) (Griechisch.)
 7. Das Aräometer. (Physik.)
 8. Der Rhein von der Quelle bis Basel. (Erdkunde.)
 9. Kolumbus in Spanien. (Französisch.)

- IIIb.: 1. Der Tod des Orgetorix. (Lateinisch.)
 2. Die Sporenkapsel des Widertonmooses. (Naturkunde.)
 3. Gott allein ist der Herr. (Französisch.)
 4. Alexanders Selbstbeherrschung. (Griechisch.)
 5. Die Wahl Konrads II. (Geschichte.)
 6. Das Leben Ariovists bis zu seinem Kampfe mit Cäsar. (Lateinisch.)

IIIa. bzw. b. R.:

1. König Dunkans Ende. (Englisch.)
2. Die Sporenkapsel des Widertonmooses. (Naturkunde.)
3. Cäsars Marsch gegen Ariovist. (Latein.)
4. Karl der Große besiegt den Desiderius. (Geschichte.)
5. Das weiße Schiff. (Englisch.)
6. Die Mäßigkeit. (Französisch.)
7. Die goldene Regel der Mechanik. (Physik.)
8. Die Entstehung des Rheintales zwischen Bingen und Bonn. (Geographie.)
9. Die neuen Hemden. (Französisch.)
10. Die Schlacht bei Falkirk. (Englisch.)
11. Der Überfall der Römer bei Aduatuka. (Lateinisch.)

Die Mathematischen Aufgaben für die Reifeprüfung des Jahres 1905 waren:

I. Aufgabe: Zur Konstruktion eines Dreiecks sind folgende Stücke gegeben:

$$a, b : c = m : n, p - q.$$

II. Aufgabe: In einem ebenen Dreieck kennt man $ha = 15$ cm,

$$\rho = 7 \text{ cm,}$$

$$\text{Winkel } \alpha = 66^\circ 24'$$

Wie groß sind die Winkel und Seiten des Dreiecks, sowie ein Winkel und eine Seite des Höhenfußpunkt-Dreiecks?

III. Aufgabe: Ein Korkcylinder ($s = 0,25$) von 20 cm Durchmesser wird von einem cylindrischen Bleimantel ($s = 11,38$) umgeben. Wie dick muß dieser Bleimantel sein, damit der Körper, auf der Seite liegend, zur Hälfte in Wasser einsinkt?

IV. Aufgabe: $x + xy + y = 19,$
 $x^2 + x^2y^2 + y^2 = 169.$

Dispensation vom Religionsunterricht.

Vom Religionsunterricht war kein Schüler auf Grund der Ministerial-Verfügung vom 29. Februar 1872 befreit. Dagegen nahmen 7 Gymn.-Ober-Tertianer und 2 Real-Ober-Tertianer am Religionsunterricht nicht teil, weil er zeitlich mit dem Konfirmandenunterricht zusammenfiel.

Jüdischer Religionsunterricht. Ransenberg.

Quarta-Sexta comb.

Biblische Geschichte: Die 5 Bücher Moses, Josua, Richter, Samuel und Könige.

Die Glaubens- und Pflichtenlehre der Juden im Anschlusse an die 10 Worte.

Übersetzung und Erklärung der wichtigsten hebräischen Gebete und Erläuterung der jüd. Religionsgebräuche.

Fakultativer Sprachunterricht.

a) Englisch.

Im Sommer nahmen teil: 6 Primaner und 6 Obersekundaner, im Winter 5 bzw. 6.

b) Hebräisch.

Im Sommer nahmen teil: 1 Oberprimaner und 3 Obersekundaner, im Winter: 1 Oberprimaner und 2 Obersekundaner.

Technischer Unterricht.

a) Turnen und Schwimmen.

Turnen: Die Anstalt besuchten im Sommer 283, im Winter 278 Schüler.

Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im Sommer 22, im Winter 21	im Sommer 8, im Winter 11
Aus anderen Gründen: (als auswärtig. Schüler u. als Konfirm.)	im Sommer 37, im Winter 38	im Sommer 8, im Winter 11
Zusammen:	im Sommer 59, im Winter 59	im Sommer 16, im Winter 22
Also v. d. Gesamtzahl d. Schüler:	i. Somm. 20,80%, i. Wint. 21,22%	i. Somm. 5,65%, i. Wint. 7,91%

Es bestanden bei 12 zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 18 Stunden angesetzt. Ihn erteilten: 1. Abt. Prof. Dr. Deipser, 2. Oberlehrer Fleer, 4.—6. Lehrer Frye bzw. Oberlehrer Gaertner und Lehrer Schmidt je 1 Spielstunde.

Es wird, so lange das Wetter es zuläßt, auf dem Turnplatz, sonst in der Turnhalle geturnt; beide liegen in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums und stehen zu dessen uneingeschränkter Benutzung. Die Bewegungsspiele fanden bei günstiger Witterung auf dem neuen Spielplatze am Rhein statt.

Auch besteht ein Gymnasial-Turn-Ruder-Verein, dessen Mitgliederzahl im 22. Vereinsjahr (1903/04) 56 betrug und Schüler der IV—I incl. umfaßt; dieser turnt wöchentlich 4 Stunden und rudert im Sommer fleißig auf dem Rhein. Er stellt auch fast durchgehends die Vorturner.

Schwimmen: Von 276 Schülern sind Freischwimmer 132=47,2%. In den oberen Klassen kamen auf 47 Schüler 41 Freischwimmer = 87,23%.

b) Gesang.

Schultz: Sexta, 2 Stunden. Schmidt: Quinta, 2 Stunden; 2 Stunden Chor, der aus den singbefähigten Schülern sämtlicher Klassen gebildet ist.

c) Fakultatives Zeichnen. Schultz.

Eine Abteilung, 2 Stunden. Schüler der I und II G.

Im Sommer 5 Schüler,
im Winter 6 Schüler.

d) Stenographie.

Der vor 6 Jahren vom Zeichenlehrer Schultz erteilte Unterricht hatte die Folge, daß sich ein Gymnasial-Stenographen-Verein „Gabelsberger“ gründete, der nunmehr 33 Mitglieder zählt und in 4 Abteilungen wöchentlich ein- oder zweimal Übungen in einer Klasse des Gymnasiums abhält.

4) Die eingeführten Lehrbücher.

Ev. Religion: Die Bibel in IIa und I. — Biblisches Lesebuch für evangelische Schulen von Strack-Völker in IV—IIb. — Zahn-Giebe, bibl. Geschichte in VI und V. — Hollenberg, Hilfsbuch in IIIb—I. — Das neue rheinische Gesangbuch, daneben das Evangelische Schulgesangbuch, Essen, G. D. Baedeker, in allen Klassen. — Spruchbuch, VI—IV. — Der ev. Katechismus, in VI—IIb.

Kath. Religion: Religionsbuch von Dreher, in IIIb—I. — Der Diözesankatechismus, in IV—IIb. — Biblische Geschichte von Schuster, in VI—IV.

Deutsch: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Hopf und Paulsiek, Bearbeitung von Chr. Muff. VI—I.

Latein: Grammatik von Ellendt-Seyffert, durch alle Klassen. — Die lateinischen Übungsbücher von Ostermann-Müller VI—I.

Griechisch: Grammatik von Kaegie III—I. — Griechisches Übungsbuch von Kaegie, erster und zweiter Teil, für III und IIb.

Französisch: Französisches Elementarbuch, Sprachlehre und Übungsbuch Ausgabe B. von Plötz-Kares.

Englisch: Tenderings Lehrbuch in IIa und I. — Schulgrammatik der englischen Sprache. Elementarbuch der englischen Sprache und englisches Übungsbuch von G. Dubislav und P. Boek.

Hebräisch: Hebräische Bibel und Hollenbergs Hebr. Schulbuch.

Geschichte: Jaeger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht der alten Geschichte; Neubauer, Hilfsbuch für die mittleren, Herbst, Hilfsbuch für die oberen Klassen.

Geographie: Daniels Leitfaden von IV—IIIa.

Mathematik: H. Müller, Die Mathematik an Gymnasien und Realschulen. Untere Stufe von IV—IIb und Obere Stufe von IIa—Ia. — H. Müller und Kutnewski, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie I. Teil (bis IIb incl.), II. Teil (IIa—I) Ausgabe A. — Greve, 5stell. logarithm. und trig. Tafeln, von IIb—Ia.

Rechnen: Harms und Kallius, Rechenbuch, von VI—IV und in III R.

Physik: Püning, Grundzüge der Physik, IIIa und IIb, sowie IIIa R. und IIb R. — Püning, Lehrbuch der Physik, IIa—I.

Naturgeschichte: Vogel, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik und Zoologie, von VI—IIIa und in den Realklassen.

Gesang: Becker und Kriegeskotten, Schulchorbuch für höhere Lehranstalten, 1. Teil in VI, 2. Teil, Ausg. B, in V. — Sering, Vierstimmiges Chorbuch.

In der Geographie wird empfohlen der Schulatlas von Debes, Stufe II, für die unteren, der von Diercke und Gäbler für die mittleren Klassen; für die Geschichte der historische Atlas von Andree-Putzger. An Wörterbüchern werden empfohlen: Sachs-Villate, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache; Muret-Sanders, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache; neben Benseler-Kaegie auch Menge, Griech.-Deutsches Schulwörterbuch; für untere und mittlere Klassen reichen Langenscheidt's Taschenwörterbücher aus.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerial-Erlaß vom 13. April 1904 (B. Nr. 583) empfiehlt die König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter.
2. Kgl. Prov.-Schulkollegium zu Coblenz empfiehlt in der Verf. vom 3. Mai 1904 (Nr. 9404) das Werk „die Reform des höheren Schulwesens in Preußen“ (Halle, Waisenhaus).
3. Kgl. Prov.-Schulk. ändert in der Verf. vom 2. Juni 1904 (Nr. 11707) die Ferienordnung für 1905 dahin ab, daß die Osterferien vom 4. April bis 26. April dauern sollen.
4. Kgl. Prov.-Schulk. teilt in der Verf. vom 14. Juni 1904 (Nr. 13622) mit, daß die Hilfslehrerstelle am Gymnasium in eine Oberlehrerstelle umgewandelt wird.
5. Kgl. Prov.-Schulk. empfiehlt in der Verf. vom 10. Juni 1904 (Nr. 12793) „Das Unterrichtswerk im deutschen Reich“, herausgegeben von Lexis.
6. Kgl. Prov.-Schulk. teilt in der Verf. vom 20. Juli 1904 (Nr. 16154) mit, daß der Herr Minister durch Erlaß vom 11. Juli 1904 (U. II. 1315) dem hiesigen Gymn.-Turn-Ruder-Verein 500 Mk. aus Staatsmitteln bewilligt habe.
7. Kgl. Prov.-Schulk. empfiehlt in der Verf. vom 15. Aug. 1904 (Nr. 18227) das Jahrbuch für deutsche Seeinteressen.
8. Kgl. Prov.-Schulk. Verf. vom 14. Okt. 1904 (Nr. 22707) empfiehlt „Gesundheitsbüchlein“ (Berlin, Springer).
9. Kgl. Prov.-Schulk. empfiehlt in der Verf. vom 29. Okt. 1904 (Nr. 23048) Conwentz, die Gefährdung der Naturdenkmäler.
10. Kgl. Prov.-Schulk. empfiehlt auf Grund eines Ministerial-Erlasses Voigtlaenders Wandbilder nach Werken Adolf v. Menzels.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Am 20. April 1904 fand die Aufnahme-Prüfung statt; es wurden 51 Schüler, darunter 46 Sextaner, neu aufgenommen. Am 21. April begann der Unterricht; der Wissensch. Hilfslehrer Karl Gaertner, von der deutschen Schule in Brüssel, wurde eingeführt. Vom 21. bis 31. Mai dauerten die Pfingstferien. Nach diesen wurde die Quarta geteilt und wurden die Primen kombiniert. Am 16. Juni ward der im Rhein ertrunkene Quintaner Fritz Matoni, mit dem ein junges, hoffnungsvolles Leben vorzeitig vernichtet ward, vom Direktor, den Lehrern und den drei unteren Klassen zur letzten Ruhestätte begleitet. — Der Wissensch. Hilfslehrer Gaertner wurde zum Oberlehrer vom 1. April ab befördert. — Nachdem der Direktor schon in verschiedenen eingehenden Berichten auf die dringende Notwendigkeit eines Neubaus des Gymnasiums, das weder den hygienischen Anforderungen an Luft und Licht und Lage noch auch der inneren Fortentwicklung der Schule selbst mehr genüge, hingewiesen worden war, besichtigte am 27. Juli eine Kommission, die aus dem Bauinspektor, einem Kgl. Baurat und einem Regierungsrat bestand, das Gebäude. Freilich ließ der helle Sommertag die Übelstände nicht so deutlich hervortreten, wie dies an den so häufigen Nebeltagen des Frühjahrs, Herbstes und Winters der Fall gewesen wäre. Der Direktor wies in der Schlußbesprechung besonders noch darauf hin, daß, wenn man die Sache noch Jahrzehnte hinaus verschöbe, ein Baugrund nicht mehr zu finden sein dürfte.

Am 30. Juli fand in üblicher Weise das 22. Stiftungsfest des Gymn.-Turn-Ruder-Vereins in Nodhausen statt, begünstigt vom schönsten Sommerwetter.

Der Direktor hielt vor der Preisverteilung folgende Ansprache:

Hochansehnliche Versammlung, liebe Schüler!

Der Sommer des vergangenen Jahres brachte uns eine herbe Enttäuschung. Das Stiftungsfest in Nodhausen mußte wegen ungünstiger Witterung ausfallen. Das war schmerzlich für den Verein, schmerzlicher aber auch für alle seine zahlreichen Freunde, ja für ganz Neuwied, das sich schon an die regelmäßige Wiederkehr dieses zum Volksfeste gewordenen Vereinsfestes gewöhnt hat. Um so günstiger und freundlicher hat sich der diesjährige Sommer gestaltet. Ein wundervoller Mai und ein noch herrlicherer Juni liegen hinter uns. Auch der Juli hat eine Fülle von Sonnenschein gebracht, und nach einigen Regentagen zeigt er heute wieder zur Feier des Tages ein sommerlich-festliches Gesicht. So hat der Himmel in diesen Monaten wieder gesühnt, was er im vergangenen Jahre verbrochen hatte. Fleißig hat der Verein die schöne Witterung zu Wasser und zu Lande genutzt. Fleißig und fröhlich. *Pereat tristitia!* „Tod der Freudlosigkeit!“: so sangen wir, als wir im Juni durch das Siebengebirge zogen, und mir lachte das Herz, als ich so fröhlichen Sang durch den Buchenwald schallen hörte. Ich hatte aber auch meine Freude daran, wenn ich die schlanken Ruderböte auf dem blitzenden Rhein dahinfahren sah, von kräftigen Armen und kundigem Sinn, von Energie und Entschlossenheit geleitet. Und wir haben auch heute wieder unsere Freude gehabt, wenn wir Muskelkraft und Gewandheit und Mut in engem Bunde sich betätigen und die Jugend in Freudigkeit sich tummeln sahen. *Pereat tristitia!* — Wer aber redet im deutschen Vaterlande mehr das Wort und leiht seine kraftvolle Unterstützung in höherem Maße der körperlichen Jugendausbildung und der Weckung der Freudigkeit neben der Pflege der ernsten Wissenschaften als unser Kaiser? Er will nichts wissen von den Verdrossenen und Mißvergnügten, denen das Nörgeln angeboren oder häßliche Pose ist, er liebt eine frische, fröhliche, körperlich und geistig gesunde Jugend. Diesem Ideal wollen wir immer näher zu kommen suchen, und in dem Dienste dieses Ideals bekennen wir uns von neuem heute zu unserm Kaiser mit dem Rufe: „Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!“

Am 31. Juli beteiligten sich acht Schüler, unter Leitung des Prof. Deipser, an der Vorfeier zum 27. Mittelrheinischen Kreisturnfeste zu Coblenz; in dem Wettturnen und Wettspielen, das von Schülern der benachbarten Gymnasien abgehalten wurde, siegten die Neuwieder im Faustballspiele; im Fünfkampf (Hochspringen, Weitspringen, Kugelstoßen, Wettlauf und Diskuswerfen) gewannen die sechs Neuwieder, die sich daran beteiligten, fünf Preise, darunter den ersten. — Am 3. August ward der Unterricht mit einer Dichterfeier, die Eichendorff zum Mittelpunkt hatte, geschlossen. — In der Ferien-Zeit vom 5. bis 26. August hielt der Direktor in den oberen Räumen des Gymnasiums einen Deutschen Ferienkursus für Engländer, um den ihn die Teachers-Guild of Great Britain and Ireland gebeten hatte; er behandelte neben phonetischen Übungen Goethes Leben und Werke; die Zahl der Teilnehmer (Professoren, Studenten und Lehrer) und Teilnehmerinnen betrug 33. — Am 8. September begann das 2. Tertial. Statt des nach Neuß versetzten Prof. Mertens trat Oberlehrer Herff von dort ein. Am 1. Oktober ward Oberlehrer Hastenpflug auf 6 Monate für einen Fortbildungs-Aufenthalt in Frankreich und England beurlaubt; seine Vertretung übernahm der Kandidat Fester vom pädagogischen Seminar in Koblenz. — Am 2., 3. und 5. Dezember unterzog Herr Provinzial-Schulrat Dr. Meyer die Anstalt einer eingehenden Revision, deren Ergebnisse er in einer Schlußkonferenz dem Lehrerkollegium mitteilte. — Am 20. Dezember ward der Unterricht mit einer Dichterfeier (Theodor Storm) geschlossen. Zugleich sprach der Direktor den Dank der Schule dem Professor Deipser, dem Schöpfer des nunmehr vollendeten herrlichen Spielplatzes am Rhein, für die großen Dienste, die er damit auch dem Gymnasium mit bewundernswerter Tatkraft und Ausdauer geleistet habe. Vergl. S. 21 f. den Aufsatz des Prof. Deipser über die Entstehungsgeschichte des Platzes.

Am 4. Januar begann im neuen Jahr der Unterricht wieder. Am 27. Januar wurde Kaisers Geburtstag wieder mit Chorgesängen und Deklamationen in doppelter Weise gefeiert, um 9 Uhr für die unteren und mittleren Klassen, bei der Oberlehrer Gaertner die Ansprache

hielt, um 11^{1/2} Uhr die öffentliche, bei der Oberlehrer Dr. Radke die Festrede über „Das deutsche Nationalbewußtsein im Spiegel der deutschen Dichtung“ hielt.

Am 3. März traf die Verfügung ein, daß durch Ministerial-Erlaß den Oberlehrern Arthur Klein und Georg Jaeger der Charakter als Professor verliehen sei. — Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des zum Kgl. Kommissar ernannten Direktors am 15. März statt; alle 12 Oberprimaner bestanden, fünf unter Befreiung vom Mündlichen.

Am Sonntag den 12. März besichtigte die Obersekunda unter Führung des Oberlehrers Schreiber die Fernsprecheinrichtungen auf dem hiesigen Telegraphenamt. Herrn Postdirektor Becker, der bereitwillig den Besuch gestattet hatte, sowie Herrn Postsekretär Jakobs, der die Einrichtungen eingehend erläuterte, sei auch an dieser Stelle der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Am Freitag den 17. März wurden derselben Klasse die Einrichtungen des hiesigen Gas- und Elektrizitätswerkes an Ort und Stelle eingehend erläutert, wofür wir Herrn Direktor Kirchweger und Herrn Betriebsleiter Schaper unseren verbindlichen Dank aussprechen.

Der Unterricht erfuhr, besonders zu Anfang, erhebliche Unterbrechungen infolge von Erkrankungen der Lehrer. Prof. Ahrens mußte wegen Krankheit drei Wochen vor Pfingsten beurlaubt werden und fehlte sonst noch 4 Tage. Prof. Mertens mußte wiederholt, z. T. auf Wochen, vor Herbst vertreten werden. Im übrigen mußten wegen Erkrankung vertreten werden Prof. Kratz 3, Prof. Goerbig 4, Prof. Klein 8, Oberl. Flee 4, Oberl. Schreiber 4, Oberl. Hastenpflug 8, Oberl. Herff 9, Oberl. Gaertner 4, Zeichenl. Schultz 3 Tage. In persönlichen Angelegenheiten waren abwesend: Prof. Kratz 6 Tage, Oberl. Flee 1 Tag. Zeichenlehrer Schultz nahm vom 16. bis 21. Mai an einem Fortbildungsunterricht in Berlin, Prof. Goerbig 2 Tage an einem theologischen Ferienkursus in Bonn teil.

Der Gesundheitszustand der Schüler war, mit geringen, zeitweiligen Ausnahmen, günstig.

Wie unser Spielplatz entstand.*)

Von Prof. Dr. Deipser.

Introite, nam et hic dii sunt.

Noch vor Ende des vorigen Jahres sind in Neuwied die Arbeiten an einem Spielplatze für die Schulen, insbesondere das Königl. Gymnasium beendet worden, der seltene Vorzüge in sich vereinigt. Bei der für kleinere Verhältnisse stattlichen Ausdehnung von nahe an 10000 qm und der ziemlich regelmäßigen Form eines Rechtecks liegt er in unmittelbarer Nähe der Stadt, ja in der Stadt und dicht am Rhein. Der Platz ist sorgfältig eingeebnet und mit einem haltbaren Drahtgitter eingefriedigt, das hinreichend schützt, ohne zu stören. An den Längsseiten stehen je zwei Hydranten; um ihn führt auf mäßiger, die Ebene angenehm abschließender Erhöhung ein schmaler, dem Publikum zugänglicher Weg mit grüner Böschung, und daran schließen sich vorläufig von zwei, bald wohl von allen Seiten Rasenflächen mit Buschwerk und Bäumen. An dem Rheine entlang führt eine schon jetzt beliebte, obwohl noch schwer zugängliche Promenade. Von dem Platze und noch mehr von dem hohen Ufer aus bietet sich dem Auge eine köstliche Fernsicht. Der Blick schweift in bezauberndem Halbrund von dem nachbarlichen eindrucksvollen Weißenthurm hinüber nach den Vorhöhen der Eifel mit dem Kranenberg und der weithin sichtbaren „Hohen Buche“ und von da weiter zu den ersten Bergen des Westerwaldes mit freundlichen Dörfern an den Abhängen, um dann bewundernd auf dem unvergleichlichen Strome mit seinen feuchenden Lastschiffen und stolzen Dampfern zu ruhen.

Das Augenmerk auf die Beschaffung eines Jugendspielplatzes in hiesiger Stadt zu richten, erschien anfangs ganz aussichtslos, aber gleichwohl gebieterische Pflicht. Die Pflege der körperlichen Übungen jeglicher Art ist an dem hiesigen Gymnasium alte Überlieferung, die der Anstalt eine gewisse Eigenart verleiht. Das Turnen wird unter den Schülern in erfreulicher Weise gewürdigt und mit Lust und Liebe betrieben; man schätzt turnerische Kraft und Behendigkeit und beneidet den glücklichen Besitzer, eine Anschauung, die den Geist unter den Schülern in wohlthuender Weise beeinflusst. So gibt es in jedem Jahrgange Schüler, denen es gelingt, körperliche und geistige Kraft und Frische zu vereinigen, und wenn vielen das Ziel versagt bleibt, so hält doch die Mehrzahl es für erstrebenswert, während, seltsam genug, später eintretende Schüler, vielfach als Invaliden vom Turnen befreit oder doch wenig leistungsfähig darin sind. So ist es denn auch erklärlich, daß seit zwei Jahrzehnten an der Anstalt unter den Schülern ein Turn-Ruder-Verein besteht und lebenskräftig blüht. Das Turnen in jeder Form wird eifrig und mit Erfolg von ihm betrieben, neuerdings auch das Spiel gepflegt. Daß heute das Rudern mehr als früher hervortritt und breiteren Umfang einnimmt, ist begreiflich, aber nur erwünscht, wenn es das schlichte, Zeit und Geld sparende Turnen nicht beeinträchtigt und in eine minderwertige Stellung drängt.

Bei diesem frischen turnerischen Treiben fanden auch die Bewegungsspiele rasch Eingang. Bei den Schülern wie bei den in Frage kommenden Lehrern wurden sie in zutreffender Weise als die notwendige Ergänzung des Turnens empfunden, in der ihr Wert liegt, und eifrig betrieben. Sie wurden um so willkommener aufgenommen, als der erhebliche Teil von Schülern, der beim Turnen hinter den besseren zurückblieb, bei dem größeren Abstände in den Leistungen den Mangel an Erfolgen und Entwicklung der Kräfte mehr empfand. Von ihnen lebten viele im Spiele sichtlich auf und kamen zur Geltung, während unsere Turner mit Behagen die neue Gelegenheit zur Erprobung ihrer Kräfte ergriffen und sich stattlicher Erfolge erfreuten. Als voriges Jahr in Koblenz zur Vorfeier für das Kreisturnfest ein Schülerwettspiel (Fünfkampf) stattfand, trug ein Neuwieder Primaner den ersten Preis davon.

*) In fast gleicher Fassung erschienen im diesjährigen Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele.

Angesichts dieser allseitig erfreulichen Erfolge des Spielbetriebes und der Spielneigung unserer Schüler wäre es als eine unabweisliche Pflicht erschienen, für einen geeigneten Spielplatz zu sorgen, wenn — nicht schon einer dagewesen wäre. Wenn gleichwohl der Plan entstand, der jetzt verwirklicht ist, so mußten ganz besondere Gründe vorliegen, und das war in der Tat der Fall. Der in dem nunmehr eingemeindeten Nachbarorte Heddesdorf gelegene Bismarckplatz genügte anscheinend allen Anforderungen, erwies sich aber trotz unbestreitbarer Vorzüge als unzulänglich. Einmal gestaltete sich seine Verwendung im Laufe der Jahre so vielseitig, daß ein ganz regelmäßiger Spielbetrieb auch nur des Gymnasiums erschwert war, und was diese Einbuße bedeutet, wird jeder Kenner wissen. An eine Ausdehnung des Spieles aber von dem Gymnasium auf die übrigen Schulen der Stadt hätte man ernstlich nie denken können, und deren Jugend ganz außer Acht zu lassen, war nicht wohlgetan. Am schwersten aber wog das Bedenken, daß nach Lage der Dinge zwischen unserer Anstalt und jenem Platze niemals die enge Lebensgemeinschaft sich bilden konnte, wie sie zwischen unzertrennlichen Gefährten bestehen soll und, will's Gott, hier einst bestehen wird. Das Spiel gedeiht nicht, wo es zurückstehen muß und sein Leben fristet. Wie überall, entspricht auch hier der Gewinn dem Einsatze. Der Spielplatz soll in der Vorstellung unserer Jugend so eng verbunden sein mit ihrer Bildungsstätte wie Körper und Geist, und er verträgt eine störende, fremdartige Benutzung so wenig, wie ein Gymnasialgebäude, das außer oder sogar während der angelegten Unterrichtszeit seine Tore allerlei Zwecken öffnen müßte. Das Spiel steht entweder auf dem ihm zugewiesenen Felde allem voran und ist Hauptsache, oder es ist nicht. Und vor allem ein Gymnasium muß sich auf seinem Spielplatze zu Hause fühlen, soll es da zu Hause sein, soll das Spiel mehr sein als äußeres Beiwerk, als Gegenstand des Lektionsplanes und einen nachhaltigen, sittlich festigenden und hebenden Einfluß ausüben. Darauf aber kommt es doch in erster Linie an heute, wo Natur und Einfachheit und ihre Segnungen immer seltener von selbst sich finden. Man wird sich auf die Dauer am Warnen und Verboten nicht genügen lassen können, man wird Wege, auch kostspielige, schaffen müssen, wenn man Irrwege vermieden sehen will.

Damit sind, wie die Dinge heute insgemein liegen, Zukunftswünsche ausgesprochen und ideale Zustände gezeichnet, auf die man verzichtet, wenn man sich bescheiden muß. So wären wir treue Gäste des Bismarckplatzes geblieben, wenn sich ein eigenes Heim nicht beschaffen ließ. Es zeigte sich aber die Möglichkeit, kostenlos in nächster Nähe der Stadt einen Spielplatz zu gewinnen, der nur dem einen eigentlichen Zwecke diene, und so blieb es beim Besinnen nicht lange. Die Aussicht, in hiesiger Stadt der Jugend und dem Spiele in seltener Weise und ohne Opfer zu ihrem Rechte verhelfen zu können, war so verlockend, daß in glücklicher Unkenntnis der im Schoße der Zukunft verborgen lauernden Gefahren mutig zur Tat geschritten wurde.

Neuwied zierten von altersher an der Rheinseite zwei Bleichen, schätzbar als Erbstücke vergangener Zeiten, aber nicht verträglich mit den Forderungen der Gegenwart. Von ihnen wurde die eine, die obere, dem Untergange geweiht, um in verjüngter Gestalt als wesentlicher Teil des Spielplatzes neu zu erstehen. Von Haus aus zu klein, wurde sie vor einer Reihe von Jahren zur Einengung des Stromes bei tieferem Wasserstand durch eine Kiesanbaggerung erheblich erweitert, und nun war es an der Zeit, sie ihrer neuen Bestimmung zuzuführen und den Bau vorzubereiten. Doppelt so groß wie vorher, war das Gelände zum Glück unansehnlich genug, um wertlos zu erscheinen. Vor allem lag es zum größten Teil so tief, daß es jedes Jahr längere Zeit unter Wasser stand. Aber wozu gab es in Neuwied, ebenfalls am oberen Rheinufer, eine Kruppsche Hütte? Mit ihrer und ihrer Schlacke Hilfe ließ sich ohne große Mühe das Ufer um 40000—50000 cbm aufhöhen und erhielt dann unvergleichlichen Wert. Der verwegene Plan wurde — es war Frühjahr 1898 — in kleinerem Kreise besprochen, geprüft und für ausführbar befunden. Die Verwaltung der Kruppschen Hütte bot bereitwillig die Hand, das Oberpräsidium und die Strombaudirektion hatten prinzipielle Bedenken nicht; die Wasserbauinspektion hielt eine Ufermauer nicht für erforderlich. Nach diesen ersten Schritten, die überraschend günstig ausfielen und die Erwartung rechtfertigten, daß größere Aufwendungen nicht nötig seien, wurde das Werk ernstlich in Angriff genommen.

Es wurde (Mai 1899) der Neuwieder Verein zur Förderung der Jugendspiele gegründet und von dessen Vorstand*) mit den eigentlichen Verhandlungen begonnen. Sie waren erfolgreich, aber ungemein langwierig, verbrauchten ein gut Teil der vorhandenen Kraft und gaben einen Einblick in die verwickelten Verhältnisse an unserm teuren Rhein und in die Schwierigkeit von Veränderungen irgendwelcher Art in seinem Gebiet. Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied, die fürstliche Kammer, die Verwaltung der Stadt, das Polizeiamt, die Verwaltung der Kruppschen Werke einerseits, das Oberpräsidium, die Wasserbauinspektion, Gewerbeinspektion und Bezirksausschuß anderseits sowie die privaten Anlieger — mit allen mußte eine Verständigung erzielt werden, ehe an die eigentliche Aufgabe gegangen werden konnte. Neben diesen Verhandlungen einher gingen geometrische Vermessungen, Terrainaufnahmen und Anfertigung von Lageplänen und Profilen, die immer wieder verändert und vervollständigt werden mußten, ehe sie genehmigt wurden, und Zeit und Geld über Erwarten in Anspruch nahmen.

Während dank der eifrigen Tätigkeit des Vereinsvorstandes die Vorarbeiten im ganzen den erwünschten Verlauf nahmen, trat eine unerwartete, ernste Wendung im Gang der Dinge infolgedessen ein, als die Wasserbauinspektion auf höhere Anordnung ihre Genehmigung der Anlage von dem Bau einer Ufermauer abhängig machte. Da es sich um etwa 1800 qm Mauerfläche handelte und um Unkosten in der Höhe von 6000—7000 Mk., so ist es begreiflich, daß der Vereinsvorstand die Einstellung seiner Tätigkeit ernstlich erwog. Wie sollte auch neben kleineren, nicht zu umgehenden Mitteln eine Summe von solcher Höhe aufgebracht werden? Und wie ließ sich ihre Verwendung rechtfertigen angesichts des Umstandes, daß bereits ein Spielplatz vorhanden war? Wenn gleichwohl an der Ausführung des Planes festgehalten wurde, obschon wesentliche Voraussetzungen sich geändert hatten, so geschah es in der richtigen Einsicht, daß das Werk zu weit vorgeschritten sei, um aufgegeben werden zu können, und daß der Spielplatz mittelbar durch die Umgestaltung und Befestigung des Ufers auch für die Stadt selbst von sehr erheblichem, bleibendem Werte sei. Und wenn der Vorstand den Mut zur Fortsetzung seines Beginns aus der verschwiegen genährten Hoffnung schöpfte, es werde die oft bewiesene hochherzige Gesinnung der Stadtbewohner auch bei dieser segensreichen Schöpfung nicht versagen, so hatte er sich nicht getäuscht. Er begegnete bei seinen Sammlungen, obwohl er sichtbare Beweise seiner Tätigkeit und Fähigkeit noch nicht gegeben hatte, einem Vertrauen, das in hohem Grade verpflichtet, und einer offenen Hand. Bis Ende des Jahres 1899 waren Stiftungen im Betrage von 5000 Mk. gezeichnet, die anfangs 1900 eingingen. Damit schien das Vereinswerk auch in seiner veränderten, erschwerten Gestalt gesichert.

Mitte des Jahres 1900 waren endlich die Vorbereitungen soweit gediehen, daß mit der lange ersehnten Anfuhr der Hochofenschlacke und mit der eigentlichen Bauarbeit begonnen werden konnte, ein Ereignis, das als ein bedeutender Erfolg und als der Anfang vom Ende gefeiert wurde, das aber leider mehr den Beginn als den Abschluß bewegter Zeiten bildete. Denn es wurde bald klar, daß die Aufhöhung des Geländes mit dem eigenartigen Material mancherlei Unbelstände mit sich brachte und daß es zudem den Bau der Ufermauer zunächst erschwerte, wenn es ihr auch für später größere Festigkeit verlieh. Die Leitung des Baues erwies sich als verhältnismäßig einfach, solange es sich um die Umgestaltung des oberhalb des eigentlichen Spielplatzes gelegenen Geländes handelte, zu der sich der Verein aus

*) Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren:

Prof. Dr. Deipser, Vorsitzender,
Kommerzienrat Reichard, stellvertr. Vorsitzender,
Prof. Dr. Krag, Schriftführer,
Seminarlehrer Pfundt, stellvertr. Schriftführer,
Direktor Barth, Schatzmeister,
Direktor Fritsch, stellvertr. Schatzmeister.

Dieser Bestand ist bis heute geblieben, nur ist für Herrn Pfundt Herr Dr. Gruhn und für diesen unlängst Herr Architekt Th. Hermann eingetreten.

allgemeinen Gründen verpflichtet hatte. Ende des Jahres 1901 wurde dieser selbst in Angriff genommen und erst nach dreijähriger Arbeit vollendet. Der friedlichen Fläche, die sich heute da ausdehnt, sieht es niemand mehr an, welche Mühen und Massen sie birgt. Tag für Tag und Nacht für Nacht stürzten die glühenden Schlackenblöcke übereinander und bildeten ein ödes Trümmerfeld, so daß der Bau einen abschreckenden Anblick bot, bis von Zeit zu Zeit die ordnende Hand ein versöhnendes Bild schuf. Es war ein mehr als gewagtes Beginnen in der Nähe menschlicher Wohnstätten und anmutiger Anpflanzungen! Wenn aber, wie nur leider zu oft die Chronik vermeldet, sich ein scharfer West oder Weststurm erhob, jedes Widerstandes spottend, durch die mit der Abkühlung zerfallende Schlacke brauste und sie ruhelos in dichten Wolken davontrug, daß weit und breit des Bleibens nicht war, oder wenn die Wogen des Rheines hochgingen und in das heiße Schlackenfeld eindrangten, daß Dämpfe emporstiegen und sich über die ganze Gegend lagerten, dann — ja dann durfte der Mut doch nicht sinken trotz vielseitiger Klagen und trotz geharnischter Winke der Polizei, die nun friedlich bei den Altten ruhen, und mit einem *meminisse iuvat* vertröstete man sich auf bessere Zeiten, die nicht ausblieben. Denn zumeist ging die Schüttung zwar nicht in anmutiger, aber ruhiger Weise vor sich, und friedlich lagerten sich nebeneinander die Massen, die Spanien, Elba, Skyros und der Westerwald sandten.

Die Schlackenschüttung wäre, von unruhigen Zeiten abgesehen, an sich noch einfach gewesen, wenn sie sich, der ursprünglichen Annahme entsprechend, in gleicher Weise auf die ganze Fläche erstreckt hätte. Es stellte sich aber bald heraus, daß es nicht ratsam sei, ein bis an den Rhein reichendes kahles Feld herzustellen, zumal die vorhandene Bleichwiese guten Grundes genug bot. Es wurde daher beschlossen, den fruchtbaren Boden vor der Zuschüttung der Wiese mit Hilfe der vorhandenen Geleise abzufahren und am Rhein in der Weise zu lagern, daß die Anpflanzung einer Baumreihe möglich war und die Herstellung von Anlagen in den über das Rechteck des Platzes hinausfallenden Teilen des Geländes. Auf diese Weise konnte eine ansprechende Umrahmung gewonnen und der Eindruck der ebenen, gleichförmigen Fläche abgeschwächt werden. In diesem Sinne wurde auch nach Möglichkeit verfahren, um dem Werke des Vereins und damit der Spielsache mehr und mehr Freunde in der Bevölkerung zu gewinnen, obwohl die Aufwendungen und die Schwierigkeit der Bauleitung erheblich zunahmen. Denn es wurden nicht nur an 4000 cbm Grund bewegt, sondern es mußte auch dessen Ab- und Anfuhr und die Schlackenschüttung völlig regelrecht ineinandergreifen und diese nach dem Rheine zu nach bestimmten, durchaus nicht einfachen Profilen vorgenommen werden, ein Bemühen, dem das schwierige Material oft genug den hartnäckigsten Widerstand entgegensetzte.

Zu dieser Erweiterung des ursprünglichen Planes kam eine Reihe anderer, die sich bei fortschreitender Arbeit teils als nötig, teils als erwünscht erwiesen, um den Platz seiner Umgebung und der späteren Verwendung möglichst entsprechend einzurichten. So wurde er nicht erheblich tiefer als der Mauerrand gelegt, wie anfangs beabsichtigt war, sondern in gleiche Höhe damit, und die erwünschte Begrenzung dadurch hergestellt, daß man die Rabatten vom Rheine her leicht ansteigen ließ. Der Ausweg erwies sich als sehr glücklich und hatte die Anlegung eines schmalen Weges zwischen Rabatte und Platz zur Folge, der dann vollständig um ihn herumgeführt wurde und sich nun nicht nur als sehr brauchbar und bequem für das Publikum erweist, sondern auch zweckmäßig zwischen Platz und Umgebung vermittelt und mit seiner schmalen grünen Böschung ihn gefällig umgrenzt. Frühzeitig stellte sich dann die Notwendigkeit heraus, das Spielfeld mit Drahtgewebe einzufriedigen, nicht um es völlig abzusperren, denn es sind mehrere Eingänge offen geblieben, sondern um es für seinen Zweck möglichst frei zu halten und Bälle und Publikum zu schützen. Schließlich wurde eine Wasserleitung angelegt, einmal um die schwersten Übelstände des Baues zu mildern, dann um später beim Spielen der allzugroßen Staubentwicklung vorzubeugen und schließlich um erwünschtenfalls den Spielplatz in eine Eisfläche zu verwandeln.

Alle diese Einrichtungen, zu denen zuletzt noch die Herstellung eines Haupteinganges mit vier Steinpfeilern, einem Tor und zwei Seitentüren kam, wären bei knappen Mitteln unmöglich gewesen, denn sie waren sämtlich trotz aller Sparsamkeit mit sehr erheblichen Unkosten verknüpft, da dauerhaft und

ansprechend gebaut werden mußte. Der Verein war aber in der glücklichen Lage, seine Einnahmen auf mannigfache Weise durch Benutzung aller günstigen Umstände beträchtlich zu steigern; auch ihm wuchsen im Fluge die Schwingen. Zunächst fand der Platz mit fortschreitender Arbeit und zunehmender Gestaltung so viel Anklang, daß sich die Mitgliederbeiträge verdoppelten und schließlich 750 Mk. ergaben, eine unschätzbare, weil wiederkehrende Hilfe; sie wird voraussichtlich auch nach Vollendung des Baues noch für eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen werden müssen. Es gingen aber auch größere Beträge in erfreulichem Umfange ein, darunter weitere Stiftungen, eine zweimalige Bewilligung des Herrn Kultusministers, und zwar zu 500 Mk. aus Mitteln des Kultusministeriums und zu 1500 Mk. aus Anstaltsmitteln, und Einnahmen von wissenschaftlichen Vorträgen, die der Direktor der Anstalt, Herr Prof. Dr. Biese (4), und Herr Prof. Dr. Clemen aus Bonn (1) zugunsten der Vereinsache hielt.*) Eine ganz eigenartige, reiche Einnahmequelle entdeckte der Verein schließlich in dem Kies der fiskalischen Unbaggerung, der leider zu lange unbenutzt unter der Schlacke begraben wurde. Da es bester Rheinkies war, so wurde er, durchgeworfen, nicht nur zur Abdeckung des Platzes benutzt, sondern er wurde auch mit Einwilligung der Strombaubehörde an die Stadtverwaltung veräußert, die ihn in beträchtlichen Mengen, in grobem und feinem Zustande, zur Straßenpflasterung verwendete. Der Verkauf brachte dem Verein einen Erlös von mehr als 1500 Mk.

Mit Hilfe dieser reichen Mittel — sie stiegen bis jetzt insgesamt auf etwa 17000 Mk. — war der Verein in den erfreulichen Stand gesetzt, mehr zu leisten, als er versprochen hatte, wenn auch der geplante Ausbau eines vorhandenen steinernen Schuppens aus der romantischen Bleichezeit zu einem schmucken Wärterhaus mit zwei seitlichen offenen Hallen noch aussteht. Er hat nicht nur den Spielplatz entlang, sondern weitere 200 m aufwärts ein hohes, stark befestigtes Ufer geschaffen und damit die Wassergefahr für die Stadt vermindert, ohne nennenswerte städtische Mittel in Anspruch zu nehmen, er hat unter großen Aufwendungen zwar nicht sehr umfangreiche, aber doch wertvolle Anlagen hergestellt, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen und mit dem Verlust der Bleiche ausöhnen werden, und er hat endlich seine Hauptaufgabe, den Bau eines Jugendspielplatzes, nicht nur gelöst, sondern in einer der Umgebung und des Zweckes würdigen Weise gelöst.

Nicht in freudloser Umgebung zwischen Schuppen und Giebeln, in dumpfer, rauchiger Luft, wohin es wohl verbannt wird, fristet hier das Spiel ein künstliches, blasses Dasein, sondern an einem bevorzugten Punkte der Stadt, unter den Augen frohgesinnter, des Unblickes sich freuender Menschen, umflutet von Luft und Licht, in engster Berührung mit einer eindrucksvollen, farbenfrohen, bilderreichen Natur blüht es lebensfreudig auf und weckt körperliche, geistige und sittliche Kräfte.

Der Jugend gehört die Zukunft unseres Volkes und Reiches, diesen kommt zugute, was für jene geschieht. Darum ist kein Preis zu groß und das Beste gerade gut genug. Gehört wird das oft, betätigt selten. Wenn hier damit Ernst gemacht worden ist, so mögen die wahren Absichten gewürdigt werden.

Allen Freunden und Gönnern des Werkes jedoch, die es in den kritischen Zeiten der Entstehung mit Rat oder Tat förderten, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt, wenn auch reicheren Dank der Segen, den es spenden wird, in sich trägt. Möchten aber auch der eigentlichen Sache und Bewegung ferner stehende Kreise sich mehr und mehr mit der Anlage befreunden und ihren Wert gelten lassen, wenn er sich auch der Berechnung entzieht, in voller Würdigung des immer noch wahren und an einem rechten Platze erst recht wahr werdenden Wortes: *Pro patria est, dum ludere videmur.*

*) Dazu kommt gegenwärtig noch der größere Teil des Erlöses von 5 Schiller-Vorträgen des Herrn Gym.-Direktors Prof. Dr. Biese.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1904/05.

	a. Gymnasium.									b. Realprogymnasium.					
	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV. a. u. b.	V.	VI.	Sa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	Sa.	Gesamt- Summa
1. Bestand am 1. Februar 1904	11	15	16	27	27	29	38	55	34	52	9	8	8	25	277
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres	11	—	1	7	2	3	4 ¹⁾ 5	5	1	39	9	1	1	11	50
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	12	14	19	20	22	24	50	31	—	192	6	6	1 ¹⁾ 5	17	209
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	2	—	—	—	—	3	46	51	1	—	—	1	52
4. Frequenz bei Beginn des Sommersemesters	12	17	21	21	27	27	55	34	48	262	6	7	8	21	283
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—
6. Abgang b. z. Schlusse des Sommersemest.	—	1	2	2	2	—	—	2	2	11	—	—	—	—	—
7. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	1	—	—	—	1	3	—	—	1	1	4
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	2	—	—	1	—	3	6	—	—	—	—	6
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	1	—	2	2	1	2	9	—	—	—	—	9
11. Bestand am 1. Februar 1905	12	16	19	20	26	26	58	32	49	254	6	7	9	22	276
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	19,5	17,6	17	16,5	15,2	14,2	13,7	12,3	11,1	—	16,6	15,4	14,9	—	—

Anm. 1) Diese 5 gingen auf IIIb R. über (vergl. IIIb R. col. 3).

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a. Gymnasium.							b. Realprogymnasium.						
	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh. *)	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	164	83	—	15	179	80	3	14	5	—	2	14	7	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	161	81	—	14	178	75	3	15	5	—	2	14	8	—
3. Am 1. Februar 1905	161	79	—	14	174	87	3	15	5	—	2	14	8	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1904 25 Gymnasiasten, von denen 6 ins Leben übergangen, ferner 8 Realprogymnasiasten, von denen einer Sekretär, einer Kaufmann werden wollte, fünf auf ein Realprogymnasium übergangen und einer zur See ging.

*) Einheimisch im Sinne der jetzt vollzogenen Eingemeindung von Heddesdorf in Neuwied.

C. Übersicht über die Abiturienten. Ostern 1905.

Fortl. Nr. seit O. 1879	N a m e n	Geboren	Geburtsort	Konf.	Stand des Vaters	Aufent- halt auf der Schule In Prima	Gewählter Beruf
Ostern 1905.							
297	Bolkenius, Ernst	23. Febr. 1887	Kellberg Kr. Adenau	kath.	Kataster- kontrolleur	9 2	Kgl. Forstfach
298	Hart, Jakob	27. April 1886	Lützerath Kr. Cochem	kath.	Lehrer	5 2	Theologie, Philologie u. oriental. Sprachen
299	Klingspor, Hermann	8. Sept. 1885	Siegen	ev.	† Fabrikant	4 2	Nationalökonomie und Staatswissenschaften
300	Koester, August	8. Okt. 1883	Zimmerseifen Kr. Waldbrühl	ev.	† Pilaster- unternehmer	5 2	Tierheilkunde
301	Locher, Max	30. Okt. 1885	Steinau Kr. Schlüchtern	ev.	Hauptmann a. D.	9 2	Rechtswissenschaft
302	Reusch, Albert	14. Okt. 1885	Bergneustadt	ev.	† Fabrikant	5 2	Medizin
303	Schrück, Wilhelm	13. Mai 1887	Heddesdorf	ev.	† Stations- einknehmer	9 2	Geometer
304	Schröder, Eugen	22. Sept. 1884	Mülheim (Ruhr)	ev.	Rentner	1½ 3	Bankfach
305	Sintermann, Walter	26. Mai 1885	Moringen Kr. Nordheim	ev.	Amtsgerichts- rat	5¼ 2	Rechtswissenschaft u. Verwaltungsfach
306	v. Villers, Walram	19. Mai 1883	Hönnigen (Rh.)	kath.	† Marquis v. V.	5¼ 3	Offizier
307	Winckler, Ernst	30. Mai 1886	Neuwied	ev.	Kaufmann	9 2	Rechtswissenschaft
308	Zimmermann, Karl	29. Jan. 1886	Bergneustadt	ev.	Kaufmann	5 2	Medizin

V. Sammlungen der Lehrmittel der Anstalt.

A. Für die **Lehrerbibliothek** wurdena) **angeschafft:**

Klassische Philologie: Tegge, Ovid Auswahl 1) Text, 2) Kommentar. Berlin, Weidmann 1904. — Sarwey-Fabrizius, Der obergermanisch-rhätische Limes des Römerreichs, Lfg. XXI—XXIII. Heidelberg, Petters 1904/05. — Schulze, Römische Elegiker⁴. Berlin, Weidmann 1900. — Thesaurus linguae Latinae, Index, I, 7; II 6 und 7. — T. Livius, Ab urbe condita libri ed. Weissenborn-Müller III 2 (lib. XXVII—XXX) Leipzig, Teubner 1903 (12 Exemplare).

Deutsche Sprache: Grimm, Deutsches Wörterbuch IV, 1, 3, 5; X, 13, 14, 15. — Panzer, Altdeutsches Volksepos. Halle, Niemeyer 1903. — Lessings sämtliche Schriften, hsg. von Lachmann-Muncker Bd. 8³. Stuttgart, Göschen 1892. — Martin, Wolfram v. Eschenbach, Parzival und Titarel. 2 Bde. Halle, Waisenhaus 1900/03.

Pädagogik: Beier, Die höheren Schulen in Preußen². Erstes Ergänzungsheft. Halle, Waisenhaus 1904. — Lexis, Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen. Halle, Waisenhaus 1902.

Philosophie: Paulsen, Einleitung in die Philosophie¹¹. Stuttgart, Cotta 1904. — Eucken, Geistige Strömungen der Gegenwart. Leipzig, Veit & Co. 1904.

Theologie: Eucken, Der Wahrheitsgehalt der Religion. Leipzig, Veit & Co. 1901. — Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen. Tübingen, Leipzig, Mohr (Siebeck) 1904. — Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands⁴. I. Teil, Leipzig, Hinrich 1904. — Müller, Kirchengeschichte II¹. Tübingen, Leipzig, Mohr (Siebeck) 1902.

Geschichte: Lamprecht, Deutsche Geschichte Bd. 6 u. 7, 1. Hälfte. Ergänzungsband 1 u. 2. Freiburg i. B. Heyfelder 1903/05. — Asbach, Zur Geschichte und Kultur der römischen Rheinlande. Berlin, Weidmann 1902. — Scriptores rerum Germanicarum (Jonae Vitae sanctorum Columbani, Vedastis, Johannis. Hannover, Hahn 1905.)

Naturwissenschaften: Mach, Prinzipien der Wärmelehre². Leipzig, Barth 1900. — Gesundheitsbüchlein, bearbeitet vom Kaiserl. Gesundheitsamt¹⁰. Berlin, Springer 1904.

Vermischtes: Adreßbuch der Stadt Neuwied 1905. Neuwied, L. Heuser 1905.

Zeitschriften: Hohenzollern-Jahrbuch, Forschungen und Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, herausgegeben von Seidel. 7. Jahrg. 1904. Berlin und Leipzig, Giesecke & Devrient. — Bonner Jahrbücher. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft 111/2 Bonn, Markus & Weber 1903. Dazu ein Tafelband „Novaesium“. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen. Jahrg. 1905. Berlin, Hertz. Dazu Ergänzungsheft 20 (1903). — Lehrgänge und Lehrproben von W. Fries und R. Menge. 79–82. Heft. Halle, Waisenhaus. — Deutsche Literaturzeitung herausg. von Hinneberg, 25. Jahrg. 1904. Leipzig, Teubner. — Historische Zeitschrift, begr. von Sybel. München und Leipzig. Oldenburg. Der ganzen Reihe 93., 94. Bd. N. F. 56., 57. Bd. 1904/05. — Jahresbericht über die Fortschritte der klass. Altertumswissenschaft, begr. von Bursian, fortges. von Iw. v. Müller, herausgegeben von Gurlitt & Kroll, Jahrg. 32. Leipzig, Reissland. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen, herausgeg. von H. J. Müller. 57., 58. Jahrg. D. N. F. 37., 38. Jahrg. Berlin, Weidmann 1904/05. — Zeitschrift für den evgl. Religionsunterricht von Fauth & Cöster. 16. Jahrg. 1905. Berlin, Reuter & Reinhard. — Wiedemann, Beiblätter zu den Annalen der Physik und Chemie. Bd. 28, 29. Lpz., Joh. A. Barth 1904/05. — Hoffmann, Zeitschrift für den mathematischen Unterricht, 34., 35. Jahrg. 1904/05. Leipzig, Teubner. — Körper und Geist. Zeitschrift für Turnen und Bewegungsspiele, herausgegeben von Möller, Schmidt & Wickenhagen. 13. Jahrg. 1904/05. Lpz., R. Voigtländer. — Conr. Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen. 18. Jahrg. 1903. Berlin, R. Weidmann, 1903. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, die Geschichte, deutsche Literatur und Pädagogik, herausgegeben von Ilberg & Richter. 7. Jahrg. Leipzig, Teubner 1904. — Monatshefte der Comenius-Gesellschaft Bd. 12 und Comenius-Blätter für Volkserziehung. 11. Jahrg. Herausgegeben von L. Keller. Berlin, Gärtner 1904. — Monatschrift für die höheren Schulen. Herausgegeben von Koepke und Matthias. 4. Jahrg. 1905. Berlin, Weidmann. — Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart. Begründet von Jul. Lohmeyer, Berlin, Duncker. 4. Jahrg. — Mushake, Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen. 25. Jahrg. 1904/05. Leipzig, Teubner.

b) geschenkt:

Von der vorgesetzten Behörde: Klatt, Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Richter und Staatsanwälte. Berlin, Liebmann 1904. — Ascherson, Universitäts-Kalender, 65. Ausgabe, Teil II, 66. Ausgabe, Teil I u. II. — Köstlin, Martin Luther. Sein Leben

und seine Schriften⁵ hsg. von Kaweran. 2 Bde. Berlin, Duncker 1903. — Wehmer, Enzyklopädisches Handbuch der Schulhygiene. Wien-Leipzig, Pichler 1904. — Straßburger Goethevorträge. Straßburg. Trübner 1899. — Berliner Universitätsreden vom 15. 10. 1904: Hartwig, Über die Aufgaben anatomisch-biologischer Institute in Unterricht und Forschung, und vom 27. 1. 1905: Rubner, Zur Vorgeschichte der modernen Hygiene. — Lexis, A general view of the history and organisation of public education in the German Empire, translated from the German by Tamson. Berlin, Asher & Co. 1904.

Von den Verfassern: Alfr. Biese, Römische Elegiker in Auswahl für den Schulgebrauch². Leipzig-Wien, Freitag-Tempsky 1905. — Hueppe, Ferd., Über die Verhütung der Infektionskrankheiten in der Schule, 1904; Hueppe, Lectures in Kings College. London 1903. I. General views on the aetiology of infectious diseases, II. Hygiene and serum researches, III. Tuberculosis; Hueppe, Alkoholmißbrauch und Abstinenz.

Vom Verleger: von Schelling, Die Odyssee nachgebildet in 8-zeiligen Strophen. München, R. Oldenbourg, 1897.

Von den Anstalten: Programm der Universitäten Marburg W. S. 1904/05 und Breslau W. S. 1904/05 und S. S. 1905 und der Kgl. Technischen Hochschulen zu Aachen 1904/05, Berlin 1904/05.

B. Für die **Schülerbibliothek** wurden angeschafft:

a) für die oberen Klassen:

Graetz, die Elektrizität und ihre Anwendungen¹¹. — Gesundheitsbüchlein¹⁰, bearbeitet vom Kgl. Gesundheitsamt. — Avenarius, Hausbuch. — Weber, Der deutsche Spielmann, verlegt von G. Callwey-München; Bd. I: Kindheit, Bd. II: Wanderer, Bd. III: Wald, Bd. IV: Hochland, Bd. V: Meer, Bd. VI: Helden, Bd. VII: Schalk, Bd. VIII: Legenden, Bd. IX: Arbeiter, Bd. X: Soldaten, Bd. XI: Sänger, Bd. XII: Frühling, Bd. XIII: Sommer.

Geschenkt: von Herrn Buchhändler P. Kehrein: Kleine Sternkunde⁶. — Amerlan, Götter und Helden der alten Germanen³. — Claudius, Rheinsagen³. — Höcker, Lorbeerkrantz und Dornenkrone.

b) für die mittleren Klassen:

Das große Weltpanorama. — Deutsches Knabenbuch. — F. Hoffmann, Deutscher Jugendfreund. — Wörishöffer, Robert der Schiffsjunge. — Geschenkt von Herrn Ernst Rosenfeld: De Foe, Robinson Crusoe. — Beecher Stowe, Onkel Toms Hütte. — Geschenkt von Herrn P. Kehrein: Felsing, Der blaue Diamant. — Siegemund, Freiheitssang und Bürgertreue. — Grabi, Verrat und Treue. — Bau, der Schmetterlingssammler.

c) für die unteren Klassen:

Gerstäcker, Die Welt im Kleinen. — Benndorf, Für Müh' und Fleiß. — Würdig, Drei Erzählungen. — Scipio, In Deutsch-Ost-Afrika. — Sebald, Till Eulenspiegel. — Méville, Um die Erde. — Berger, Rübezahl. — Buchwald, Schicksale in Japan. — Glaubrecht, Leiningen in Dorfbildern. — Gast, Märchenbilder aus dem Reich der Mitte. — Horn, Prinz Eugen der edle Ritter. — Franz Hoffmann, Erziehung durch Schicksale; Mozarts Jugendjahre; Des Herrn Wege sind wunderbar. — K. Stöber, Geschichten von der Altmühl. — Bau, Der Käfersammler. — Lachmann, Aquarium und Terrarium.

C. An Wandkarten, Kartenwerken, Hilfsmitteln für den geographischen und historischen Unterricht wurden angeschafft:

Richter, Asien phys. — Brammer, Wandkarte der biblischen Geschichte. — Übersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Eisenbahndirektionen. Geschenk der Kgl. Eisenbahndirektion. — Die Saalburg, Blatt in Farbendruck. — Photographien: Titusbogen, Denkmal der Caecilie Metella, Basilika Constantins, Inneres des Colosseums. — Geschenkt vom Unterrichtsministerium: Lohmeirische Wandbilder zur Deutschen Götter- und Sagenwelt.

D. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden angeschafft:

a) für Physik und Chemie:

1. Deklinatorium und Inklinatorium. 2. Nobert'sches Gitter. 3. Hoffmann'scher Wasserzersetzungssapparat. 4. Elektrische Lampe zum Reflexionsapparat. 5. Lambrecht'sches Polymeter. 6. Barometer. 7. Kundt'sche Röhren. — 8. Glasgefäße und Röhren. 9. Reparaturen.

Geschenke: 1. Von Herrn W. Steenebrügge zwei gerahmte Stahlstiche von Liebig und Bunsen. 2. Von Hünermann (V) ein Stück Achat. 3. Von Hinerasky (Ilb. R.) ein Stück Labradorit.

b) für Naturkunde:

Flüssigkeitspräparate: 1 Bandwurm, Finnen im Fleisch, 1 Smaragdeidechse. — 1 Blütenmodell: Prothallium von Aspidium; 1 zoolog. Wandtafel von Schmeil: Wildschweine in der Suhle. — 1 Schmetterlingskasten, 180 Pappkästchen und 20 kleine Gläser zum Ordnen der Conchilien-Sammlung.

Geschenkt von Foerster's zoolog. Museum: 1 Entwicklung der Hausgrille (Spirituspräparat).

E. Für den Gesangunterricht wurden angeschafft:

Mendelssohn, Kriegsmarsch der Priester aus „Athalia“ (Stimmen für Klavier, Cello, Viol. I u. II). Schubert, op. 27 Nr. 1 Marsch in h moll, Klav. zu 6 Hdn. Liese, „O Wandern“ (Partituren). 1 Notentafel, auf Leinwand aufgezogen.

Geschenkt von Lang's Verlagshdlg., Karlsruhe: Steinbrenner u. Göring, Orpheus Band I und II.

F. Für den Turnunterricht wurden angeschafft:

10 Tamborinschläger mit Bällen, Fußbälle, Faustbälle, Schleuderbälle, 2 eiserne Kugeln.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Der Reusch'sche Unterstützungsfonds: Stammkapital 1950 Mk. Die Zinsen von 78 Mk. jährlich dienen zur Beschaffung von Büchern und Schreibmaterialien für bedürftige Schüler.

2. Peters'scher und Berger'scher Unterstützungsfonds zur Unterstützung unbemittelter von der hiesigen Anstalt abgegangener Studierender. Nachdem der Herr Fabrikant Albert Neuhaus zu Elberfeld 500 Mk. und der Herr Fabrikant Robert Erbes in Neuwied 400 Mk. diesem Fonds in dankenswertester Weise zugewandt haben, beträgt das Stammkapital

1700 Mk. Erst dann, wenn die Summe durch Zuwendungen vermögender ehemaliger Schüler bzw. ihrer Eltern genügend gewachsen ist, kann die edle Absicht der Stifter, die jährlichen Zinsen zu einem Stipendium für unbemittelte, von der hiesigen Anstalt abgegangene Studierende zu verwenden, erfüllt werden. Möchte die Nachfolge immer reger werden!

3. Götz-Stiftung. Der Rektor a. D. Lorenz Götz hat der Anstalt 600 Mk. vermacht, deren Zinsen zur Beschaffung von Schulbedürfnissen für unbemittelte und brave Realschüler verwandt werden sollen. Bei etwaiger Aufhebung der Realklassen fällt die Summe an den Neuwied-Heddesdorfer Lehrer-Unterstützungsverein.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Hinsichtlich der Freistellen wird in Erinnerung gebracht, daß der Gesamtbetrag des erlassenen Schulgeldes $\frac{1}{10}$ der gesamten Schulgeldeinnahme nicht übersteigen darf, daß danach also die Zahl der Freistellen beschränkt ist.

Freistellen werden nur nach der Bedürftigkeit und Würdigkeit erteilt. Um jene nachzuweisen, sind in einem schriftlichen Gesuche an den Direktor die bezüglichen Angaben zu machen und, wenn nötig, mit Belägen zu versehen.

Bei der Würdigkeit handelt es sich um tadelloses Betragen und um eine Befähigung, die den Anforderungen der Schule entspricht. Um diese richtig zu beurteilen, bedarf es eines längeren Zeitraumes. Daher werden an Sextaner überhaupt keine Freistellen vergeben, an Quintaner nur ganz ausnahmsweise.

Die Verleihung einer Freistelle erstreckt sich immer nur von Quartal zu Quartal und ist durchaus widerruflich. Wer im Laufe eines Tertials zu Klagen Anlaß gibt, wird zunächst gewarnt, und bessert er sich nicht, so verliert er die Vergünstigung. Dies ist immer der Fall, wenn einer das Klassenziel, die Versetzung zu Ostern, nicht erreicht.

Die richtige Zeit für Gesuche um Freistellen sind die Osterferien.

Hinsichtlich der Abmeldung der Schüler wird an die Bestimmungen der Schulordnung erinnert (§ 4), nach denen als letzte Abmeldetermine gelten: 1) der letzte Tag der Osterferien, 2) der 30. Juni, 3) der letzte Tag der Herbstferien, 4) der letzte Tag der Weihnachtsferien. Das neue Schulsemester beginnt im Herbst mit dem ersten Tage nach den Ferien, nicht etwa mit dem 1. Oktober, wie mehrfach noch irrtümlich angenommen worden ist.

Die Bestimmungen über das Aufsteigen oder Nicht-Aufsteigen der Schüler sind auf Grund eingehender Konferenzberatungen getroffen und werden nicht abgeändert. Auch kann kein Schüler versuchsweise versetzt werden. — Wer zum zweiten Male in derselben Klasse nicht versetzt werden kann, muß nach einer allgemein gültigen Bestimmung die Anstalt verlassen.

Diejenigen Eltern, welche sich während des Schuljahres über das Verhalten und die Leistungen ihrer Söhne unterrichten wollen, finden jederzeit bei den einzelnen Lehrern bereitwillige Auskunft.

In der Mitte eines jeden Dritteljahres werden in besonderen Konferenzen die Lücken in den Leistungen festgestellt und die Schüler, in dringenden Fällen auch die Eltern — immer aber auf Erfragen — von dem Ergebnis der Konferenz in Kenntnis gesetzt.

Es ist wünschenswert, daß die Eltern recht oft auch von den schriftlichen Klassenarbeiten Einsicht nehmen. Die Hefte werden zu dem Zwecke jedesmal, nachdem eine Arbeit verbessert ist, den Schülern wieder zurückgegeben und verbleiben in der Regel in deren Besitz bis zur Einlieferung einer neuen Arbeit.

Dringend wünschenswert ist es ferner, daß die Eltern ihre Söhne von ungeeigneter oder gar schädlicher Lektüre fernhalten. Hinsichtlich der Berufswahl seien sie auf das nützliche Büchlein „Die Berufsausbildung nach den Berechtigungen der höheren Lehranstalten in Preußen“ von Adolf Beier (Halle a/S., Waisenhaus 1903, 80 Pfg.) hingewiesen.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 26. April, früh 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, den 25. April, früh 8 Uhr statt. Außer dem Geburtsschein und dem Abgangszeugnis der früher besuchten Schule ist das Impfzeugnis, von Schülern, die über 12 Jahre alt sind, das Wiederimpfzeugnis vorzulegen.

Für die Aufnahme nach Sexta ist erforderlich: Geläufigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift; Fähigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Kenntnis der Redeteile; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Die in die Sexta aufzunehmenden Schüler müssen in der Regel das neunte Lebensjahr vollendet haben, also im 10. Lebensjahre stehen. Schüler nach dem vollendeten 12. Lebensjahre dürfen nicht mehr in VI, nach dem vollendeten 13. nicht in V, nach dem vollendeten 15. nicht in IV aufgenommen werden.

Die Ferienordnung des neuen Schuljahres ist, wie folgt, festgesetzt:

	Schluß des Unterrichts:	Anfang des Unterrichts:
1. Pfingstferien:	Freitag den 9. Juni (12 Uhr mittags)	Dienstag den 20. Juni;
2. Sommerferien:	Mittwoch den 9. August (12 Uhr mittags)	Donnerstag den 14. September;
3. Weihnachtsferien:	Freitag den 22. Dezember 1905 (12 Uhr mittags)	Dienstag den 9. Januar 1906;
4. Osterferien:	Donnerstag den 5. April 1906 (12 Uhr mittags).	Mittwoch den 25. April 1906. (Aufnahmeprüfungen am Dienstag den 24. April).

Neuwied, im März 1905.

Prof. Dr. Biese, Königl. Gymnasialdirektor.

Es ist wüns
arbeiten Einsicht ne
verbessert ist, den S
bis zur Einlieferung

Dringend w
oder gar schädlicher
Büchlein „Die Beruf
von Adolf Beier (H.

Das neue S
prüfung findet Die
und dem Abgangsze
über 12 Jahre alt si

Für die Auf
deutscher und latein
Fehler nachzuschreib
mit ganzen Zahlen.
Lebensjahr vollende
12. Lebensjahre dü
vollendeten 15. nich

Die Ferien

1. Pfingstferien:
2. Sommerferien
3. Weihnachtsfer
4. Osterferien:

Neuwied, i



oft auch von den schriftlichen Klassen-
Zwecke jedesmal, nachdem eine Arbeit
verbleiben in der Regel in deren Besitz

Die Eltern ihre Söhne von ungeeigneter
Berufswahl seien sie auf das nützliche
den der höheren Lehranstalten in Preußen“
hingewiesen.

26. April, früh 8 Uhr. Die Aufnahme-
Uhr statt. Außer dem Geburtsschein
ist das Impfzeugnis, von Schülern, die
gen.

Geläufigkeit im Lesen und Schreiben
tes Diktat ohne grobe orthographische
erheit in den vier Grundrechnungsarten
Schüler müssen in der Regel das neunte
stehen. Schüler nach dem vollendeten
vollendeten 13. nicht in V, nach dem

st, wie folgt, festgesetzt:

Anfang des Unterrichts:

Dienstag den 20. Juni;

Donnerstag den 14. September;

05 Dienstag den 9. Januar 1906;

6 Mittwoch den 25. April 1906.
(Aufnahmeprüfungen am Dienstag
den 24. April).

e, Königl. Gymnasialdirektor.